

allgemein anerkannten Ergebnis gekommen. So darf man es begrüßen, daß der Herausgeber Casels grundlegendes Werk von neuem zugänglich macht. Er ließ die fünf Kapitel der 3. Auflage von 1948 unverändert, erweiterte sie jedoch um zwei Aufsätze, die sich im Nachlaß Casels fanden: „Vom Wesen des Mysteriums“ und „Die Kirche als Mysteriengemeinschaft“. Obwohl ursprünglich nicht für dieses Buch geschrieben, fügen sie sich seinem Thema sinngemäß ein. Wo dem Herausgeber Ergänzungen oder Korrekturen nötig schienen, hat er dies am Schluß des Buches (237 bis 243) vermerkt. W. Seibel SJ

Brinkmann, Bernhard SJ: Katholisches Handlexikon. 2. Auflage. (289 S.) Kevvelaer 1960, Butzon & Bercker. Leinen DM 10,80.

Das „Katholische Handlexikon“ hatte schon in seiner ersten Auflage, die noch den Titel „Kleines katholisches Kirchenlexikon“ trug, viele Freunde gefunden. Die Neuausgabe ist durch vielfache Vermehrungen und Verbesserungen dem damals gesteckten Ziel noch näher gekommen. Wer ein handliches und allen verständliches Nachschlagewerk über die katholische Kirche, über ihre Lehre, ihre Einrichtungen und ihr Selbstverständnis sucht, findet hier schnelle und zuverlässige Auskunft. Die einzelnen Artikel, die selten den Raum einer Spalte überschreiten, sind nicht mit theologischer Fachterminologie überladen. Sie wenden sich auch an solche, denen die Welt des katholischen Glaubens fremd ist, und geben auf alle Fragen kurze und sachliche Antwort. Als eine solche Quelle erster Informationen kann das Werk überall gute Dienste leisten. Im Anhang wurde ein Verzeichnis der Orden und kirchlichen Gemeinschaften, die in Deutschland ihre Niederlassungen haben, beigegeben, überdies eine Liste der im amtlichen Verkehr gebräuchlichen Anreden kirchlicher Würdenträger. W. Seibel SJ

Geschichte

Historia mundi. Bd. 8: Die überseeische Welt und ihre Erschließung. (542 S.); Bd. 9: Aufklärung und Revolution. (560 Seiten) Bern 1960, Franke. Je DM 29,80. Die beiden neuen Bände führen die Darstellung der Weltgeschichte bis ins 19. Jahrhundert. Im 8. Band finden wir zuerst die Geschichte der Hochkulturen Amerikas und Asiens, dann einen allgemeinen Aufsatz über die Wirkung der Begegnung dieser Völker mit den Europäern, schließlich Berichte über die Entdeckungen und die einzelnen Kolonialbereiche. Der 9. Band kennzeichnet zuerst die weltanschaulichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Grundlagen des

18. Jahrhunderts, deren Auswirkung auf die europäischen Staaten, dann den Unabhängigkeitskrieg der USA, die französische Revolution und die napoleonische Zeit, die Revolution in Südamerika, das nationale Erwachen und die Romantik. Wie bei den früheren Bänden handelt es sich um Einzelaufsätze, bei denen die Verf. je nach ihrer Forschungsrichtung einige Seiten hervorheben, andere nur berühren. Das gibt eine große Ungleichheit, die überall fühlbar wird. Das Geistesgeschichtliche erhält bei den meisten Beiträgen nicht die ihm gebührende Stelle. Die französische Revolution etwa wird hauptsächlich aus der Wirtschaftsnot erklärt. Daß das Politische und die Kriege, oft mit einer erdrückenden Fülle von Einzelheiten, im Vordergrund der Darstellung stehen, ist selbstverständlich. Aber wenn wir auch die Unausgeglichenheit in Planung und Durchführung feststellen, so ist doch die *Historia mundi* augenblicklich die beste Darstellung der Tatsachen der Weltgeschichte. Mit dem 10. Band, der wohl 1961 erscheint, ist das Werk abgeschlossen. Wir hoffen, daß bei einer zweiten Auflage die universalhistorische Sicht reiner zur Geltung kommt und daß die einzelnen Verf. zu allen jenen Gesichtspunkten Stellung nehmen, die ein neuer Herausgeber auf Grund der bisherigen Erfahrungen und Hinweise für notwendig und berücksichtigungswert hält. H. Becher SJ

Propyläen Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte. Hrsg. von Golo Mann. Bd. VIII: Das neunzehnte Jahrhundert. (801 S. mit 105 Abb. auf 96 Tafeln, 16 Farbtafeln, 11 Faksimile, 20 z. T. farbigen Landkarten und graphischen Darstellungen) Berlin, Frankfurt, Wien 1960, Propyläen-Verlag bei Ullstein. Leinen DM 68,—.

Die erste Probe davon, wie der Gesamtplan der völlig neu gearbeiteten „Propyläen Weltgeschichte“ durchgeführt werden soll, ist der vorliegende Band. Schon sein mehr formales Gerüst, die Art der Stoffauswahl erregt Bedenken. Eine Universalgeschichte muß nicht nur die räumliche und zeitliche Weite des historischen Geschehens umfassen, sondern auch innerhalb dieser Weite alle wichtigeren Wirkkräfte. Nun ist sicher nicht zu leugnen, daß das vorliegende Werk unseren heutigen Ansprüchen entgegenkommt. Da gibt es Beiträge über „die romantische Geistesbewegung“, über die Geschichte der Naturwissenschaften, der Wirtschaft im 19. Jahrhundert und über den Roman. Aber genügt das? Wo bleibt die Ideengeschichte, die Darstellung der religiösen und weltanschaulichen Strömungen? Und wie wirken diese geistigen Bewegungen des Westens in ihrem Aufprall auf die außer-europäische Kulturwelt? Dieser Aufprall ist

doch eben im 19. Jahrhundert erstaunlich gewesen.

Es ist nicht zu verkennen, daß Golo Mann und seine Mitarbeiter bestrebt waren, das Stadium der Improvisation zu überwinden. Es ist ihnen jedoch nur zum Teil gelungen.

Der achte Band handelt vom 19. Jahrhundert. Dieses Jahrhundert hat seine Wurzeln in den Umbrüchen und Revolutionen des ausgehenden 18., vor allem in der Französischen Revolution. Dem Bericht darüber geht *Robert R. Palmers* Beitrag voraus: Der Einfluß der amerikanischen Revolution auf Europa. Er weist darin auf die amerikanisch-europäischen Wechselbeziehungen hin, auf die enge geistige Verflochtenheit der neuen Welt mit der alten. Die Amerikaner fanden den Weg, um gewisse Ideen in bürgerliche, soziale und politische Wirklichkeit umzusetzen. Aber es ist unzulänglich, wenn John Adams z. B. von der freiheitlichen Verfassung von Massachusetts sagt: „Es ist Locke, Sidney, Rousseau und de Mably auf die Praxis reduziert“ (46). Denn viele Wurzeln des republikanischen Volksstaates der Union reichen tiefer: ins klassische Naturrecht und in die christliche Staatsphilosophie hinein. Davon abgesehen, erfüllt dieses Kapitel seinen Zweck: der Leser wird vorbereitet auf das große Drama der Französischen Revolution, das von *Richard Nürnberger* dargestellt wird. Die verschiedenen Phasen des Umbruchs werden gut von einander abgehoben, ebenso ihre Übergreifen auf den ganzen Kontinent. Nicht befriedigend geklärt wird dagegen, warum der Umsturz von der anfänglich bürgerlich-liberalen Ebene in die Greuel einer totalitären Gewaltherrschaft absackte.

Ein Glanzstück des Sammelbandes bildet das von *Richard Benz* verfaßte Kapitel: Die romantische Geistesbewegung. „Bringen wir unwillkürlich . . . alle Romantik mit dem Christlich-Katholischen zusammen, so bedeutet dies gerade nicht, daß sie aus dem Katholizismus entstand, sondern in protestantischen Ländern sich bilden mußte als Sehnsucht . . .“ Daher finden wir die Romantik vorzugsweise in England und im nördlichen Deutschland (196).

Max Rychner schreibt über den Roman im 19. Jahrhundert, und dann folgt, was man sozusagen als eine nachgeholte zusammenfassende Überschau bezeichnen muß: Golo Manns „Politische Entwicklung Europas und Amerikas 1815—1871“. Diese Epoche hat vor allem Mitteleuropa und Italien verändert. Eine besonders für uns Deutsche dramatische und schicksalhafte Zeit. Des Verf.s prüfender Blick bleibt nicht hängen an den einengenden Zäunen nationaler, rasenmäßiger, gesellschaftlicher oder parteipolitischer Vorurteile. Und doch befriedigen seine Wertungen nicht. Das besondere

Gesetz Mitteleuropas, für das der nationalstaatliche Gedanke den Ruin bedeuten mußte, verbirgt sich ihm in seiner wirklichen Bedeutung.

Den Schlußteil des Werkes bilden wichtige Abhandlungen: die von *Theodor H. von Laue*, Rußland im 19. Jahrhundert; die von *Herschel Webb*, Japan 1850—1890; eine von *Pierre Bertaux*, Afrika bis zum Kommen der Europäer; diejenige von *Alfred Verdross*, Die Entwicklung des Völkerrechts. Am Ende steht *Geoffrey Barraclough*: Das europäische Gleichgewicht und der neue Imperialismus. Ein gesteigerter Nationalismus besonders im Donauraum und der überhitzte Imperialismus der Großmächte führte zu einem Ende des europäischen Gleichgewichtsystems. Machtblöcke bildeten sich, und die Kriegsrüstungen steigerten sich ins Ungeheure. Der Verf. sieht nach der Ära Bismarcks Deutschland als den stärksten Unruheherd. Wir halten dieses Urteil für einseitig und ergänzungsbedürftig, aber es zeigt, wie Deutschland in der Welt gesehen wurde.
G. F. Klenk SJ

Nitzsch, Karl Wilhelm: Geschichte des deutschen Volkes bis zum Augsburger Religionsfrieden. Unveränderter Nachdruck der zweiten Auflage von 1892. Hrsg. von Bruno Opalka, (3 Bände): 64, XX, 396 S., X, 360 S.; XIV, 504 S., Stuttgart 1959, W. Kohlhammer. Ln. DM 18,—.

Man könnte sich wundern, daß ein so bedeutender Verlag wie Kohlhammer ein Buch neu herausbringt, das nach den Angaben der Herausgeber gar keinen Originaltext darstellt. „Nitzsch selbst hinterließ als Rest seiner Dozententätigkeit nur eine große Anzahl einzelner Blätter und Zettel“ mit Stichworten. Dieser Rest, Skizzen und Kolleghefte von Studenten, zusammen mit einigen ausgearbeiteten Manuskripten und veröffentlichten Artikeln von N. bildeten das Material, aus dem G. Matthäi, Dr. phil., Oberlehrer, das vorliegende dreibändige Werk erarbeitet und im Jahr 1882 veröffentlicht hat. Zudem hat N., wie ebenfalls einleitend gesagt wird, kaum selbst nach den historischen Quellen gegraben, sondern meist bereits edierte Dokumente und Darstellungen benützt.

Wenn man sich dann in den umfangreichen Wälzer von rund 1200 Seiten vertieft, staunt man über die selbständige, geschickte und sichere Art, wie hier der geschichtliche Stoff befragt und geformt wird. N. geht auf ein historisches Gesamtbild aus, und seine Zusammenschau ist von packender Großartigkeit. Dabei bestimmen ihn einige führende und leitende Ideen. So verfolgt er in seiner Geschichte des deutschen Volkes „die wahren Bestandteile“ der Nation mit aufmerksamem liebenden Blick durch